

Mitteilung des Senats vom 14. März 2023**Ansiedlung von IT-Unternehmen im Land Bremen**

Die Fraktion der SPD hat unter Drucksache 20/1756 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung:

Die IT-Branche ist kein herkömmlich gewachsener Wirtschaftszweig, sondern setzt sich aus verschiedenen traditionellen Dienstleistungen und Produktionsbereichen zusammen, wie beispielsweise der Informationstechnologie, der Telekommunikation oder dem Fernmeldewesen, aber auch der Herstellung oder Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten, Datenträgern oder einzelnen Bauteilen. Vor diesem Hintergrund entstehen Probleme bei der Abgrenzung oder Zuordnung bei den verfügbaren Statistiken. Ungeachtet dessen spielt die IT-Branche eine ganz wesentliche Rolle als Schlüsselbranche für die Wirtschaft und gewinnt zunehmend an strategischer Relevanz.

Hierauf hat der Senat der Freien Hansestadt Bremen mit der Innovationsstrategie „Schlüssel zu Innovationen 2030 – Strategie für Innovation, Dienstleistungen und Industrie Land Bremen“ reagiert und den Wirtschafts- und Innovationsstandort Land Bremen analysiert und Schlüsselinnovationsfelder des Landes Bremen herausgearbeitet. Viele der hier relevanten sogenannten Schlüsseltechnologien sind von digitalen Technologien geprägt. „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz“, „Autonome Systeme und Robotik“, „Additive Fertigung“, „Messtechnik und Simulation“ sowie auch „Neue Arbeits- und Organisationsformen“ sind maßgeblich von Innovationen in der Informations- und Kommunikationstechnologie abhängig. Daher ist die Branche der IT-Unternehmen eine Querschnittsbranche, die in viele der Schlüsselbranchen im Land Bremen hineinwirkt.

Im Schlüsselinnovationsfeld „Digitale Transformation“ wird dazu ausgeführt: „Digitalisierung ist Grundvoraussetzung für eine starke und moderne Wirtschaftsstruktur insbesondere in Branchen mit komplexen und internationalen Wertschöpfungsstrukturen. Die digitale Transformation beeinflusst die Lebens- und Arbeitswelt in allen Branchen.“

Als strategische Ziele wurden festgelegt: „Die Informations- und Kommunikationsbranche wird als wichtiger Impulsgeber für die Transformation in anderen Branchen am Standort Bremen gestärkt. Digitale Infrastruktur wird kontinuierlich ausgebaut. Fachkräfte werden für den Standort gesichert und die digitale Transformation unter Einbeziehung der Beschäftigten aktiv gestaltet. Das Land Bremen profiliert sich als führender KI-Standort in Deutschland.“

Hierzu werden insbesondere folgende Maßnahmen ergriffen:

- Flächendeckender und leistungsstarker Ausbau der Breitbandinfrastruktur,

- Branche der Informations- und Kommunikationstechnologie mit dem Netzwerk bremen digitalmedia unterstützen,
- BREMEN.KI – Strategie für Künstliche Intelligenz (KI) umsetzen und Bremer KI-Transferzentrum weiter ausbauen,
- Digital Hub Industry (DHI) verzahnt als zentraler Anlaufpunkt die Kompetenzen zur Digitalisierung aus Wirtschaft und Wissenschaft,
- Einbindung der Mitarbeitenden und Sozialpartner in die Transformationsprozesse (zum Beispiel Servicestelle Digital am Arbeitsplatz, Mittelstand-Digital-Zentrum).

Der Branchenverband „bremen digitalmedia e. V.“ hat mit Förderung durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa im Herbst 2019 das Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) mit der Durchführung der Studie „Struktur und Entwicklungsperspektiven der IT-Branche im Land Bremen“ beauftragt. Die Studie wurde im Juli 2020 veröffentlicht (IT-Studie_iaw_für_bremen-digitalmedia.pdf [<https://www.bremen-digitalmedia.de>, Stand 14. März 2023]) und bietet die umfassendste Analyse für das Land Bremen.

Für die Erarbeitung der iaw-Studie wurde die Untersuchungsgruppe so definiert, dass die Ergebnisse mit denen anderer Untersuchungen vergleichbar sind. So werden seitens bremen digitalmedia e. V. und dem iaw zum Beispiel Unternehmen der Werbebranche mit IT-affinen Dienstleistungen zur IT-Branche gerechnet. Dies ist inhaltlich gut begründbar, aber statistisch nicht für eine Fortschreibung geeignet. Auf Basis dieser Definition der IT-Branche kommt die Studie auf rund 12 400 Personen, die 2018 direkt in 855 Unternehmen der bremischen IT-Branche beschäftigt sind (siehe Seite 9 der IT-Studie).

Allerdings finden Unternehmen, die über eigene (große) IT-Abteilungen verfügen, aber eine andere inhaltliche Schwerpunktsetzung haben, hierin keinen Niederschlag. Hintergrund ist die differierende Wirtschaftszweig-Zuordnung. In diesem Bereich des IT-Sektors sind in Bremen laut der IT-Studie schätzungsweise weitere 8 000 bis 8 200 Personen beschäftigt.

Für die Beantwortung dieser Großen Anfrage wurden unter anderem ergänzend zu dieser Studie aktuellere amtliche Daten des Statistischen Landesamts Bremen sowie eigene Daten der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung GmbH (BIS), der Bremer Aufbau-Bank GmbH (BAB) und der Wirtschaftsförderung Bremen GmbH (WFB) herangezogen.

1. Wie viele IT-Unternehmen gibt es aktuell in Bremen und Bremerhaven?

Mit Stand 2021 wurden laut Statistischem Landesamt 909 Unternehmen und Niederlassungen der IT-Branche im Land Bremen mit rund 13 300 Beschäftigten erfasst. Im Vergleich dazu waren es 870 im Jahr 2019 und 880 im Jahr 2020. Hiervon sind rund 60 bis 70 in Bremerhaven angesiedelt. Hierbei sind keine IT-affinen Unternehmen des Werbesektors inkludiert, weshalb eine Vergleichbarkeit zu den 855 Unternehmen in 2018 wie in der IT-Studie des iaw (siehe oben) aufgeführt nur bedingt besteht.

Ein Teil des Wachstums der IT-Branche am Standort resultiert auch aus dem Gründungsgeschehen. Seit 2018 gibt es jährlich etwa 50 bis 100 Beratungsanfragen im Starthaus Bremen & Bremerhaven aus der IT-Branche. Hinzu kommen Beratungen von technologiebasierten Start-ups in den Starthaus-Programmen ESA BIC NG, Open Innovation Cycle und Investor Readiness oder auch im Rahmen von Finanzierungen durch das BAB-Beteiligungskapital. Laut des Start-up Detectors gibt es knapp 140 Start-ups in Bremen, die sich per Definition mit digitalen, innovativen und skalierbaren Geschäftsmodellen in Bremen und Bremerhaven beschäftigen (Stand: 12/2022).

2. Welchen Schwerpunkt haben diese Unternehmen jeweils?

Der weit überwiegende Teil (über 80 Prozent) der Unternehmen ist gemäß den Daten des Statistischen Landesamtes im Bereich Erbringung von

Dienstleistungen der Informationstechnologie tätig. Dazu gehören zum Beispiel Programmierungstätigkeiten, Beratungen, Betrieb von Datenverarbeitungseinrichtungen. Schwerpunkte hierbei sind gemäß der Erhebung von bremen digitalmedia e. V. in den Bereichen Big Data Analytics, KI, mobile Apps, Smart Industry und Online-Marketing/Webdesign. Insbesondere die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen im Bereich der KI ist ein Schwerpunkt in Bremen und findet in knapp 40,0 Prozent der befragten Unternehmen statt.

Bei den Beratungsanfragen im Starthaus kommen die meisten Gründer:innen der IT-Branche mit den Schwerpunkten Web-Design, IT-Dienstleistungen, IT-Beratung und Webportale. Bei den Beratungen liegt der Schwerpunkt in den Bereichen Digitalisierung und KI, Messtechnik, Robotik, additive Fertigung, Luft- und Raumfahrt sowie Maritime Wirtschaft/Logistik et cetera.

Im Unterschied zur exportorientierten Wirtschaft des Landes Bremen ist die IT-Branche weitgehend auf regionale Absatzmärkte konzentriert. Dabei wird aber nur ein geringer Teil der Umsätze in der nordwestdeutschen Region gemacht. Hinsichtlich der Kund:innen dominieren klar die Geschäftsbeziehungen zu anderen Unternehmen; Privatkunden und Behörden/Verwaltungen werden zu gleichen Anteilen von jeweils 19,0 Prozent als Hauptkunden angeführt.

3. Wie viele IT-Unternehmen mit welchen Schwerpunkten haben sich
 - a) aus Deutschland,
 - b) aus anderen Staaten der EU und
 - c) aus Drittstaaten

seit 2019 im Land Bremen angesiedelt beziehungsweise haben hier Dependenz oder Tochterunternehmen gegründet?

Über die Herkunftsstaaten von angesiedelten Unternehmen sowie zu deren Dependancen oder Tochterunternehmen werden keine Daten in der amtlichen Statistik erfasst.

Behelfsweise kann auf die Tätigkeit der WFB verwiesen werden. Die internationalen Ansiedlungen/Investments stammen aus dem Bremeninvest FDI Report (FDI = ausländische Direktinvestitionen), bei den Ansiedlungen aus Deutschland handelt es sich ausschließlich um Unternehmen, die durch die WFB begleitet wurden.

- a) Ansiedlungen/Investments aus Deutschland: 2017 bis 2022 insgesamt 13 Unternehmen (drei bis vier Unternehmen per annum vor der Krise);
- b) Ansiedlungen/Investments aus Europa: 2017 bis 2022 insgesamt 19 Unternehmen (vier bis fünf Unternehmen per annum vor der Krise);
- c) Ansiedlungen/Investments aus Drittländern: 2017 bis 2022 insgesamt 10 Unternehmen (drei bis vier Unternehmen per annum vor der Krise).

Da in den Jahren 2020 bis 2022 die Ansiedlungen stark durch die Pandemie beeinflusst waren und aktuell durch den Krieg in der Ukraine negativ beeinflusst sind, wurde der Betrachtungszeitraum um die Jahre 2017 und 2018 ergänzt. Dies betrifft insbesondere Ansiedlungen aus Drittländern und auch aus der EU stärker als Ansiedlungen aus Deutschland.

4. In welchen dieser Fälle ist die Unternehmensansiedlung auf die Initiative des Senats oder der von ihm für diesen Zweck beauftragten Institutionen zurückzuführen, und wie gestaltete sich die erfolgreiche Anwerbung im Einzelfall aus?

Alle in der Antwort auf Frage 3. genannten Fälle sind auf die Aktivitäten der Wirtschaftsförderungseinrichtungen zurückzuführen. Hinzu kommen

die Gründungen im Rahmen des Starthauses Bremen & Bremerhaven (siehe unten).

Ein wesentlicher Faktor für die Ansiedlung besteht darin, Aufmerksamkeit auf Bremen und Bremerhaven als Wirtschaftsstandort im nationalen und internationalen Kontext zu lenken. Der Bremer Senat unterstützt mit verschiedenen Instrumenten neue Unternehmensansiedlungen im Land Bremen. Dazu gehören neben eigenen Messeständen auf internationalen Messen auch Auslandsbüros von Bremeninvest, der internationalen Abteilung der WFB. Die Identifizierung von Ansiedlungskandidat:innen erfolgt in der Regel durch Standortwerbung und intensive Recherche durch die Bremeninvest Auslandsbüros. Darüber hinaus ist ein enger Austausch mit der bremischen Wirtschaft wichtig, um zum Beispiel Lieferanten und Kund:innen frühzeitig zu identifizieren und diese gemeinsam für den Standort Bremen und Bremerhaven zu begeistern. Im deutschen Markt durch Kolleg:innen vor Ort aber auch durch Direktansprache ausländischer und inländischer Unternehmen durch Telefon, Unternehmensbesuche, auf Messen und Veranstaltungen. Im Weiteren wird der Bedarf des potenziell ansiedlungswilligen Unternehmens geklärt, spezifische Angebote erarbeitet und eine Einladung nach Bremen ausgesprochen.

Wenn sich ein Unternehmen für den Standort interessiert, benötigt jede Ansiedlung eine individuelle Betreuung, das heißt, es erfolgt eine profilierte Identifizierung, auf die die Entwicklung einer spezifischen Angebotsstruktur basiert. Ein wesentlicher Teil der Arbeit der Wirtschaftsförderungen erfolgt auf „den letzten Metern der Ansiedlung“. Hier gilt es passgenau Angebote für die Bedarfe der Unternehmen zu formulieren und diese zum Beispiel nicht an das bremische Umland zu verlieren. Neben einer individuellen Betreuung und Hilfe bei der Entscheidungsfindung wird eine breite Beratung und Unterstützung in folgenden Bereichen angeboten:

- Suche der richtigen Räume, Immobilie, des richtigen Standorts,
- Vernetzung in die bremische Wirtschaftsstruktur zu wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen, Kontaktaufbau und -pflege von wichtigen Multiplikatoren, Einführung in die jeweilige Community,
- Klärung von Finanzierungs- und Förderfragen,
- Fachkräftefragen,
- Marketing für die neuen Unternehmen am Standort zum Beispiel durch Content Artikel,
- Koordination von Einreise-, Aufenthalts-, Arbeitsgenehmigungen, Klärung steuerrechtliche Fragen, Gesellschaftsvertrag, Bankverbindung et cetera im Fall von ausländischen Ansiedlungen.

Die BAB als Finanzdienstleisterin der Wirtschaftsförderung bietet als Förderbank verschiedene Finanzierungs- und Förderprogramme an, die für Unternehmen aus allen Branchen interessant sind, wie beispielsweise Investitions- und Innovationsförderung, Beteiligungen, Kredite und Bürgschaften. Diese Angebote sind nicht speziell für IT-Unternehmen aufgelegt worden, können von ihnen aber in Anspruch genommen werden. So gestaltet die BAB indirekt das Land Bremen als einen attraktiven Standort für Unternehmen aus der Tech-Branche mit, da sie attraktive Fördermöglichkeiten insbesondere für den Forschungs- und Innovationsbereich für ansässige Unternehmen anbietet.

Ergänzend zu der Ansiedlung von bereits bestehenden Unternehmen oder Niederlassungen erfolgt das Gründungsgeschehen aus den bremischen Strukturen selbst heraus. Das Starthaus Bremen & Bremerhaven, ein Segment der BAB, ist die zentrale Anlaufstelle für Gründungen und Jungunternehmen im Bundesland Bremen. Start-ups werden in unterschiedlichen

Settings als innovative, digitale, technologieorientierte Gründungsvorhaben und Start-ups bis fünf Jahren betreut. So bietet das Team 1:1 Beratungen zu operativen und strategischen unternehmerischen Fragestellungen, Programme zur Validierung des Geschäftsmodells oder zur Investmentvorbereitung sowie den Kontakt zu Investor:innen an. Gemeinsam haben die betreuten Start-ups, dass es sich häufig um Geschäftsmodelle mit digitalen Komponenten handelt. Der Prozess der Wertschöpfung wird gänzlich oder in Teilen digital erbracht. Das bedeutet, die zu vermarktende Leistung ist beispielsweise ein digitales Produkt oder eine Dienstleistung.

Das dargestellte Portfolio des Starhauses ist bei Gesprächen mit auswärtigen Start-ups häufig Gesprächsgegenstand, da es als ansprechend und fortschrittlich eingestuft wird. Das Starhaus ist „sekundär“ bei Ansiedlungen tätig, da es gelegentlich die Erstkontaktstelle bildet und dann aufgrund des starken Netzwerks in das Bremer Start-up Ökosystem in diesem speziellen Fall eine Vermittlungs- und Weiterleitungsrolle einnimmt. Besonderheiten des Bremer Ökosystems, die immer wieder von auswärtigen Start-ups in Beratungen bestätigt werden, sind die offenen Türen und die Bereitschaft einander zu unterstützen. Auch die schnellen und kurzen Wege zu entscheidenden Kontakten werden oft als sehr positiv und als außergewöhnlich von auswärtigen Start-ups beschrieben.

Je nach Reifegrad sind Start-ups auf der Suche nach unterschiedlichen Ressourcen. Mit dem kommenden Start-up-Förderprogramm kann eine entscheidende Lücke im Angebot geschlossen werden, welche sich auch positiv auf die Ansiedlung von Start-ups auswirken kann und den Standort weiter wettbewerbsfähig hält. Gekoppelt mit den oben beschriebenen Programmen kann das Bremer Angebot entlang des typischen Entwicklungszyklus eines Start-ups weiter vervollständigt und dadurch die Wahrscheinlichkeit auf einen Geschäftserfolg gesteigert werden.

5. Welche allgemeinen negativen und positiven Faktoren hält der Senat bei der Ansiedlung von IT-Unternehmen für relevant?
6. Wie versucht der Senat solche positiven Faktoren zu verstärken und negative Faktoren abzuschwächen?

Die Fragen 5. und 6. werden gemeinsam beantwortet:

Das Land Bremen ist ein Wirtschaftsstandort, mit hervorragenden IT-spezifischen wissenschaftlichen Strukturen und Institutionen wie zum Beispiel der Universität, den Hochschulen und Instituten wie beispielsweise dem KI-Transferzentrum BREMEN.AI in Bremerhaven und Bremen, dem Technologie-Zentrum Informatik und Informationstechnologie (TZI), dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) und den Fraunhofer Instituten. Die durch den Senat und seine Institutionen entwickelten modernsten Technologiezentren wie beispielsweise dem Digital Hub Industry (DHI) und dem ECOMAT stärken den Unternehmensforschungsstandort Bremen in herausragender Weise. Damit gelingt es auch internationale Aufmerksamkeiten für den TEC-Standort Bremen zu schaffen.

Ein wesentlicher Standort- und Wettbewerbsvorteil – nicht nur für IT-Unternehmen – ist das Nutzungspotenzial hochwertiger digitaler Infrastrukturen im Land Bremen. Der leitungs- und funkgebundene Infrastrukturausbau befindet sich in einer stetigen dynamischen Entwicklung. In einem aktuellen Vergleich zwischen den Bundesländern liegt das Land Bremen mit einer Gigabit-Verfügbarkeit von über 92,0 Prozent der Haushalte auf den vorderen Rängen. Die 5G-Mobilfunkversorgung (5G = fünfte Generation des Mobilfunks) lag im Oktober 2022 bei 99,6 Prozent der Landesfläche. Das Land Bremen fokussiert als urbaner und damit für die ausbauenden Telekommunikationsunternehmen wirtschaftlich attraktiver Raum, zuvorderst auf die weitere Stärkung der aktuell stattfindenden umfangreichen privatwirtschaftlichen Investitionen nationaler und regionaler

Telekommunikationsunternehmen. Durch eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe wird dieser Prozess, zusammen mit den ausbauenden Telekommunikationsunternehmen, kontinuierlich unterstützt. Begleitend hierzu steht das gemeinsame Breitbandzentrum Niedersachsen-Bremen allen Unternehmen, Gewerbetreibenden und privaten Haushalten bei individuellen Fragestellungen und Bedarfen im Bereich der Internet- und Mobilfunknutzung als Kontakt zur Verfügung. Neben der Stärkung der marktwirtschaftlichen Aktivitäten konzentriert sich der Senat weiterhin auf die Veröffentlichung der angekündigten überarbeiteten Gigabit-Förderrichtlinie des Bundes in 2023. Hierzu erfolgen erneute Potenzialbewertungen auf Basis der weiteren regionalen Marktentwicklung im Land Bremen.

Zu dem sich in der Entwicklung befindlichen neuen Mobilfunkstandard 6G hat die Arbeitsgruppe Nachrichtentechnik der Universität Bremen, als eine der führenden deutschen Forschungsgruppen in diesem Themenfeld, neue Förderungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zugesprochen bekommen. Im Kontext des DHI Digital Hub Industry sollen diese bestehenden Kompetenzen und Potenziale aus Forschung, Industrie sowie kleinen und mittleren Unternehmen frühzeitig zu neuen innovativen IT-Modellanwendungen im Land Bremen zusammengeführt werden.

Daraus heraus gibt es für Unternehmen sehr gute Ansatzpunkte für Fachkräfteakquise und die Weiterentwicklung der Produkte. Zusätzlich bietet der Wirtschaftsstandort Bremen insbesondere im industriellen Bereich für IT-Unternehmen auch eine Kundenstruktur und damit ein potenzielles Auftragsvolumen. Zudem bieten modern strukturierte Dienstleistungsareale wie die Airport-Stadt, die Überseestadt und insbesondere der Technologiepark hervorragende Angebote für Unternehmen auf Standortsuche.

Eine Herausforderung für den Standort Bremen besteht in der Begrenzung der verfügbaren Flächen und in der Konkurrenz zu anderen Großstädten, nicht nur in Deutschland, sondern auch international. Hierbei spielt insbesondere die Standortqualität einer Stadt für die Generation junger Menschen und damit das vorhandene Gründungsmilieu eine zentrale Rolle. Erforderlich sind Orte für flexible und mobile Arbeitsmodelle, an denen neue Ideen ausprobiert werden und interdisziplinär an Konzepten und Geschäftsmodellen gearbeitet wird. An diesen „Zukunftsorten“ sollen Wirtschaft, Wissenschaft, Studierende, Gründende sowie Kreative und Kulturschaffende zusammenkommen und zusammenarbeiten. Für die Entwicklungspotenziale und die Umsetzung der Innovationspolitik des Landes Bremen ist es daher auch wichtig, dass die Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven eine vorausschauende Wirtschaftsflächenplanung und -entwicklung vornehmen.

Die Stadtgemeinde Bremen hat mit dem Gewerbeentwicklungsprogramm 2030 (GEP2030) eine aktuelle Grundlage für die Wirtschaftsflächenentwicklung aufgestellt. Die Schlüsselinnovationsfelder der Innovationsstrategie sollen gestärkt und zukunftsorientiert entwickelt werden. Der Technologiepark an der Universität Bremen sowie der Luft- und Raumfahrtstandort Airport-Stadt werden durch „Nachverdichtungsstudien“ genauer betrachtet, da an diesen bedeutenden Innovationsstandorten kaum noch Flächen zu Verfügung stehen. Die Entwicklung nachhaltiger und klimaschonender Gewerbebestände nimmt einen besonderen Raum ein. Die nächsten Bauabschnitte des Gewerbeparks Hansalinie Bremen und des Bremer Industrieparks werden zu „Grünen Gewerbegebieten“ und bieten insbesondere Raum für die Green Economy und für nachhaltige Mobilität. In Bremen Nord besteht mit dem Science Park an der Constructor University Bremen (CUB, ehemals Jacobs Universität Bremen JUB) ein Innovationsraum, mit dem auf die Entwicklungen an der CUB reagiert werden kann, das ehemalige Steingutareal in der direkten Nachbarschaft soll zu einem modernen Quartier der „Produktiven Stadt“ entwickelt werden und der geplante Berufsbildungscampus im Kämmerlei-Quartier ist ein weiterer

zentraler Ort für den Wissens- und Technologietransfer. Bremen verfügt beispielsweise mit der Schnapsfabrik in der Neustadt, der „Fabrik“ im Tabakquartier in Woltmershausen sowie dem Wurst-Case auf dem Könecke-Gelände in Hemelingen über erste Zukunftsorte, an denen neue Ideen ausprobiert werden und interdisziplinär an Konzepten und Geschäftsmodellen gearbeitet werden. Räumlich sind diese Zukunftsorte zum einen eng mit Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmensstandorten verknüpft. Auch bieten häufig städtebauliche Transformationsprozesse die Grundlage für die Entwicklung eines Zukunftsortes. Aktuell wird eine Vielzahl solcher neuen Orte der produktiven Stadt entwickelt. Weitere Beispiele sind hier die Überseeinsel in der Überseestadt, das Kornquartier, das Hachez-Quartier oder das Steingutquartier in Bremen-Nord. Die Schaffung und Sicherung von Räumen für Neugründungen, gesicherte Zukunftsorte für Innovative und Kreative aber auch klassische Gründungsorte beispielsweise für innovative Kleingewerbe und Handwerksunternehmen zur Schaffung neuer Arbeitsorte und -plätze und zur Stärkung der bremischen Wirtschaft ist ein Kernbestandteil des GEP 2030.

Letztlich können auch die Lebenshaltungskosten Bremens im Großstadtvergleich ein echtes Argument für Unternehmen und Fachkräfte aus der IT-Branche sein. Das Land Bremen verfügt im Bundesvergleich über eine gute Verfügbarkeit von Fachkräften vor Ort. In Kombination mit niedrigeren Lebenshaltungskosten als im Süden oder in größeren Städten sowie einer weitgehenden örtlichen Unabhängigkeit in Bezug auf Erbringung der Arbeitsleistung ist das Land ein attraktiver Standort für Unternehmen.

Ein weiterer positiver Faktor für den Standort Bremen/Bremerhaven ist bei Ansiedlungen das gut vernetzte und vielseitig aufgestellte Start-up- und Gründungsökosystem zu nennen. Das Starthaus Bremen & Bremerhaven als koordinierende Stelle des Netzwerkes, vereinfacht durch ein niedrigschwelliges, kostenfreies und kompetentes Beratungs-, Förderungs- und Veranstaltungsangebot den Start für neue Unternehmen. Mit Beratungsprogrammen, die auf technologische und skalierbare Start-ups ausgerichtet sind, unterstützt das Starthaus-Team durch Einzel- und Gruppenberatungen sowie Workshops den Weg in die erfolgreiche Selbstständigkeit in Bremen und Bremerhaven. Bei Bedarf leitet das Starthaus Gründungsinteressierte an die entsprechenden Stellen im Ökosystem weiter.

Weitere positive Faktoren:

- Die Beratungsangebote wurden verstärkt und Unternehmen zum Thema Digitalisierung sensibilisiert. Hierfür wurden für jede Tiefe der Digitalisierung Angebote geschaffen wie beispielsweise die Digitallotsen oder das Mittelstandskompetenzzentrum 4.0;
- Vernetzungsplattformen werden durchgehend in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten angeboten (Verschiedene Angebote unter anderem der BIS und WFB);
- Förderung von Entwicklungen in bestehenden Unternehmen (Beratungsförderung zur Digitalisierung, FuE-Förderung);
- Förderung von Gründungen und jungen Unternehmen durch Studiengänge, Förderrichtlinien und das Angebot von Netzwerken (Studiengänge in Bremerhaven: „Digitalisierung, Innovation und Informationsmanagement“ an der Hochschule Bremerhaven, „Informatik“, „Wirtschaftsinformatik“, „Embedded Systems Design“, Start-up -Förderung, Gründungsberatung und Begleitung von Gründungen in entsprechenden Netzwerken);
- Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs wurden verschiedene Angebote mit unterschiedlicher Tiefe eingerichtet. (Studiengänge, Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder Personal (Angebote der BIS/WFB/Arbeitsagentur);

- Effektives modernes Standortmarketing über aktuelle Informationskanäle und Messeauftritte;
- Einrichtung beziehungsweise Entwicklung niederschwelliger Förderlinien und Finanzierungsangebote wie zum Beispiel Start-Up-Förderrichtlinie, Richtlinie Digitaler ReStart.

Eine weitere Herausforderung für Bremen ist die nationale- und internationale Erreichbarkeit des Standortes, die für erfolgreiche Ansiedlungen in Bremen langfristig wichtig ist. Unternehmen sind mit Kunden, Lieferanten und mittlerweile auch Arbeitskräften weltweit vernetzt. Erreichbarkeiten durch Flug- und Zugverbindungen sind ebenso wichtig wie eine leistungsfähige digitale Infrastruktur. Dies ist auch ein sehr wichtiger Faktor im Sinne der Wohn- und Standortqualität für die Anwerbung von Fachkräften nach Bremen und Bremerhaven.

7. Was unternimmt der Senat darüber hinaus, um die Ansiedlung von IT-Unternehmen in Bremen und Bremerhaven zu fördern, und in welcher Höhe stehen dafür Haushaltsmittel zur Verfügung?
8. Welche weiteren Maßnahmen zur Anwerbung von IT-Unternehmen plant der Senat für Bremen und Bremerhaven, und warum hält er diese ergänzenden Maßnahmen für besonders geeignet?

Die Fragen 7. und 8. werden gemeinsam beantwortet. Eine konkrete Höhe der Haushaltsmittel lässt sich nicht beziffern, da die Ansiedlung und Anwerbung von IT-Unternehmen Bestandteil wirtschaftsfördernder Tätigkeit ist.

Die Förderung der Standortbedingungen für ein innovatives bremisches Start-up - und Gründungsökosystem ist ein explizites Entwicklungsziel des Gewerbeentwicklungsprogramms (GEP) 2030. Die Gewerbeflächenentwicklung finanziert sich aus ganz unterschiedlichen Quellen. Neben den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln erfolgen Finanzierungen aus den Sondervermögen (Sondervermögen Gewerbe und Sondervermögen Überseestadt) und aus Drittmittelprogrammen.

Von besonderer Bedeutung für die Drittmittelfinanzierung ist hierbei insbesondere das GRW-Programm des Bundes. Bei der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) stellt der Bund gemeinsam mit den Ländern den Koordinierungsrahmen der GRW und stellt Mittel zur Finanzierung der regionalen Wirtschaftsförderung zur Verfügung. Das Land Bremen stellt die Ko-Finanzierung dieser Bundesmittel in gleicher Höhe aus dem Haushalt sicher. Die Mittel der Gemeinschaftsaufgabe werden überwiegend zur Förderung der wirtschaftsnahen kommunalen Infrastruktur eingesetzt. Sie werden im Wesentlichen für die Erschließung und Wiederherrichtung von Industrie- und Gewerbeflächen und für die Anbindung von Gewerbebetrieben an das überregionale Verkehrsnetz verwendet und sind – auch durch die inhaltliche Fokussierung der Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) auf das Thema Innovation – in den vergangenen Jahren zu der tragenden Säule bei der Entwicklung von Wirtschaftsflächen geworden. Daneben werden GRW-Mittel auch für die gewerbliche Investitionsförderung im Rahmen des Landesinvestitionsförderprogramms (LIP 2014) eingesetzt. Ziel der Förderung ist neben der Neuschaffung beziehungsweise Sicherung von wettbewerbsfähigen Dauerarbeitsplätzen die Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur und die Stärkung und Weiterentwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen.

Im Rahmen des „Maßnahmenpakets Innovationspolitik“ werden Fördermittel aus dem EFRE-Programm 2021 bis 2027 zur Nutzung für Veranstaltungen, Messeauftritte, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bereitgestellt. Aus dem Maßnahmenpaket Innovationspolitik werden insofern auch Maßnahmen finanziert, die zur Akquisition von innovativen Unternehmen insgesamt und im speziellen auch IT-Unternehmen dienen. Darüber hinaus

unterstützt der Senat das regionale Netzwerk „bremen digitalmedia e. V.“ mit seinen über 130 Mitgliedern über das die IT-Branche am Standort sich vernetzt und gemeinsame Projekte sowie Maßnahmen umgesetzt werden. Hierzu gehört das Duale Studium Informatik (DSI), das sowohl an der Universität Bremen als auch an der Hochschule Bremen angeboten wird. Über 400 Studierende haben das DSI bereits erfolgreich absolviert oder befinden sich aktuell im Studium. Das Projekt „Avanja Frauen in die IT!“ setzt sich dafür ein, mehr Frauen für IT-Berufe zu gewinnen. Avanja informiert interessierte Unternehmen und liefert konkrete Ideen und Maßnahmen in Form von Checklisten, Quick Wins oder Best Practices über die Website und die Social-Media-Kanäle des Projekts. Mit der Avanja Recruiting Challenge hat das Projektteam die Mission im vergangenen Jahr in die Praxis gebracht. Acht Bremer IT-Unternehmen haben so ein direktes und individuelles Feedback auf ihren Recruiting-Prozess bekommen. Für dieses Jahr ist ein weiterer Durchgang geplant.

Im „Corporate Design“ Bremen und der Marke „Bremen Home of Innovation“ werden übergreifende Aktivitäten der Außendarstellung gebündelt. Hierzu gehört die Gestaltung wie zum Beispiel von Marketingmaterial und Printmedien. In enger Kooperation mit Bremenonline, einer Abteilung des Geschäftsbereichs Marketing und Tourismus der WFB wird der Innovationsstandort Bremen auf verschiedenen Internetseiten dargestellt, insbesondere auch auf der Webseite <https://www.bremen-innovativ.de>, Stand: 14. März 2023.

Der Senat setzt hier auf ein sogenanntes Content-Marketing, das heißt inhaltliche Artikel zu verschiedenen Themen – auch zum Thema IT – werden so platziert, dass sie gut auffindbar in Suchmaschinen sind. Auch Nachrichten, Veranstaltungshinweise und so weiter aus den Schlüsselbranchen und Schlüsseltechnologien des Landes Bremen werden hier gebündelt. Zusätzlich wurden Branchenkataloge, Print- und Marketingmaterial für die Schlüsselbranchen durch die WFB erstellt.

Zusätzlich erfolgt die Außendarstellung clusterspezifisch zum Beispiel in Form von Gemeinschaftsständen des Landes Bremen auf international bedeutsamen Leitmesse. Die Clusterorganisationen selbst spielen hierbei eine zentrale Rolle und organisieren diese Aktivitäten entweder selbst oder über die WFB. Die Cluster bieten nicht nur geeignete Strukturen für den Austausch der Branche am Standort, sondern bilden auch eine authentische Marke für die Außendarstellung Bremens. Die Cluster und Schlüsselbranchen und damit sehr stark auch das Thema IT spielen zudem, nicht zuletzt in den Auslandsrepräsentanzen der WFB in China, Vietnam, der Türkei, dem Vereinigten Königreich und den USA, eine herausragende Rolle in der nationalen und internationalen Positionierung des Standortes zur Akquisition von in- und ausländischen Investitionen und Unternehmensansiedlungen für Bremen.

Das Enterprise Europe Network (EEN) bietet darüber hinaus gezielte Möglichkeiten zur Vernetzung der bremischen Cluster und der einzelnen Unternehmen und Institutionen aus den Clustern mit Partnern weltweit und Anknüpfungspunkte für bremische Unternehmen gegenüber internationalen Partnern und umgekehrt und damit eine wichtige Plattform für gegebenenfalls aus den Kontakten resultierenden späteren Ansiedlungsentscheidungen.

Perspektivisch wird die digitale Transformation der Wirtschaft weiterhin ein wesentlicher Treiber für die Entwicklung von Unternehmen bleiben. Aber auch die IT-Branche selbst ist von dem Transformationsprozess sehr stark betroffen. Homeoffice und Telearbeit sind überproportional die „neue Normalität“ in der IT-Branche. Daraus erfolgt verstärkt eine Trennung zwischen Unternehmenssitz und Arbeitsplatz/Wohnort. Insofern eine solche Entwicklung sich über Corona hinaus verfestigt, können hieraus neue Strategien für die Standortentwicklung erfolgen, zum Beispiel, um

gezielt sich als „Homeoffice“-Standort zu positionieren. Hieraus resultieren dann auch Anforderungen bezüglich Arbeitsräume, Anbindung, IT-Infrastruktur et cetera für den Wohnungsmarkt.

9. Inwieweit nutzt der Senat bei der Anwerbung ausländischer IT-Unternehmen bestehende Verbindungen und Strukturen, beispielsweise im Rahmen
 - a) von Städtepartnerschaften,
 - b) wirtschaftlicher Beziehungen der heimischen Wirtschaft zu ausländischen IT-Unternehmen und
 - c) der Vernetzung von Menschen mit Migrationsgeschichte mit ihrem Herkunftsland?

Wie schon in der Antwort zu den Fragen 7. und 8. dargestellt, nutzt der Senat vielfältig Möglichkeiten über zahlreiche Akteure zur Präsentation der Vorteile des Standortes Bremen und damit auch zur Anwerbung von neuen nationalen und internationalen Unternehmen. Hierbei betont der Senat insbesondere die hiesigen Schlüsselbranchen und -technologien, somit auch das Thema IT.

Der Senat, die WFB, die BIS, die Cluster, das EEN und sonstige beteiligte Akteure nutzen dabei bestehende Netzwerke und Kooperationen (auch Städtepartnerschaften) und sind darüber hinaus bestrebt, diese gezielt zu erweitern. Hierbei steht der Senat vor allem über die Cluster in einem engen Austausch mit der heimischen Wirtschaft, um für den Ausbau von Netzwerken und Kooperationen die für die Wirtschaft relevanten Märkte und auch Netzwerkpartner zu identifizieren. Hierbei findet automatisch auch immer wieder die Nutzung von Kontakten von Menschen mit Migrationsgeschichte mit ihrem Herkunftsland statt.

Mit der Fachkräftestrategie für die Freie Hansestadt Bremen 2023 hat sich das Land zum Ziel gesetzt, Unternehmen bei der Akquise von Fachkräften aus Drittländern zu unterstützen. Im engen Dialog mit Unternehmen, Sozialpartner:innen, Kammern, der Bundesagentur für Arbeit, den Jobcentern und den Hochschulen, werden Konzepte entwickelt, die das Ankommen und die Integration von Fachkräften eng begleiten.

10. Kann der Senat anhand bereits gemachter Erfahrungen mit bestehenden IT-Hubs (beispielsweise ECOMAT oder DHI) erkennen, inwieweit die Einrichtung eines IT-Ansiedlungs-Hubs (in das sich ansiedlungswillige IT-Unternehmen einmieten und dort in den Austausch mit bereits ansässigen Unternehmen aus der IT-Branche treten können) sinnvoll wäre?

Seitens des Senats sind Hubs/Technologiezentren sehr gut geeignet, um Kompetenzen zu wesentlichen Technologien und Branchen aus Wirtschaft und Wissenschaft zu bündeln. Diese Zukunftsorte Bremens sind starke Innovationstreiber und zeichnen sich dadurch aus, dass aufgrund der Diversität der Akteure und der erprobten Zusammenarbeit, die Akteure schnell und erfolgreich konstruktive und praxisnahe Lösungsansätze für besondere und alltägliche Aufgabenstellungen finden. Ein gutes Beispiel hierfür ist zum Beispiel der Erfolg Bremens, sich im Bereich grünem Fliegen mit Wasserstoff-Kompetenz überregional mit dem ECOMAT zu positionieren. Aber auch Zentren wie der Creative Hub (Visionskultur in Kooperation mit der GEWOBA) sind Erfolgsbeispiele für Innovation und wirtschaftlichen Erfolg im Bereich der Gründung trotz Krisen.

Das Digital Hub Industry (DHI) ist bereits jetzt eine Erfolgsgeschichte. Durch die räumliche Vereinigung verschiedener Einrichtungen wie dem KI-Transferzentrum, dem Mittelstandskompetenzzentrum Digital 4.0, der Service-Stelle Digital am Arbeitsplatz, dem Starthaus, dem Gründungsnetzwerk BRIDGE der Universität, dem Business Incubation Center der European Space Association (ESA-BIC), der Arbeitsgruppe Nachrichten-

technik und dem Fachbereich Industriemathematik der Universität Bremen, der TOPAS GmbH, der Firma encoway mit ihrem Kreativlab Dock One sowie coworking-Fläche, Seminar- und ein zentraler Veranstaltungsraum, werden zahlreiche Besucher aus Wirtschaft und Wissenschaft angezogen, die in Austausch mit den im DHI ansässigen Einrichtungen und Unternehmen kommen und aus dem sich zum Teil Kooperationen ergeben. Ausschlaggebend für den Erfolg ist die Vernetzung der Akteure untereinander und ihre vielfältigen Tätigkeitsbereiche. Dadurch ergeben sich gewinnbringende Synergien. Ein Beispiel: Durch die Ansiedlung des Projektbüros der „Servicestelle digital am Arbeitsplatz“ im DHI haben die im DHI ansässigen oder eingemieteten Unternehmen direkten Zugang zur Servicestelle und ihren Leistungen. Die Servicestelle hilft ihnen ihre Qualifizierungsbedarfe (sogenannte future skills) zu identifizieren, informiert über Weiterbildungsangebote und Förderinstrumente und erarbeitet mit den Unternehmen passgenaue Qualifizierungsformate. Durch die Ansiedlung im DHI kann die Servicestelle zudem den aktiv zu einer stärkeren Vernetzung zwischen den dort ansässigen Unternehmen und Akteur:innen der Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven beitragen. Im direkten Umfeld des DHI haben sich weitere Unternehmen angesiedelt, die von der Zusammenarbeit und räumlichen Nähe profitieren.

Ein reines räumliches Angebot zur Anmietung von Büroflächen würde einen solchen Austausch untereinander nicht befördern. Gerade bei einer thematischen Konzentration in einem Querschnittsthema wie der Digitalisierung besteht die Gefahr des direkten Wettbewerbs zwischen IT-Unternehmen. Der Mehrwert des DHI besteht somit auch darin Unternehmen außerhalb der IT-Branche zu integrieren und an den Standort Bremen zu binden, indem sie im DHI Unterstützung bei der eigenen digitalen Transformation erhalten können.

Die Bürgerschaft (Landtag) nimmt Kenntnis.